

SPD-Haushaltsrede 2013 (20. 03. 2013)

des SPD-Fraktionsvorsitzenden Werner Hermann

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Augustin, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, verehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, lieber Hans Franzen, werte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung, verehrte Vertreter der Presse:

Alle großen politischen Aktionen bestehen in dem Ansprechen dessen, was ist, und beginnen damit.

Alle politische Kleingeisterei besteht in dem Verschweigen und bemänteln dessen, was ist.

Lassen Sie mich mit diesem Zitat die diesjährige Haushaltsrede beginnen; ich werde am Schluss auflösen, wer Autor dieses Zitates ist, aber Sie können sich vorstellen, es hat etwas mit einem runden, nämlich einem 150 jährigen Geburtstag zu tun.

Namens der SPD-Gemeinderatsfraktion danke ich Ihnen, Herr Bürgermeister und ihrer Verwaltung für die Erstellung und Einbringung des Haushaltsentwurfs 2013.

Wir haben diesen Haushaltsentwurf in der Fraktion und hier im Gremium sehr ausführlich, gründlich und konstruktiv beraten. Auch dafür gilt den Kolleginnen und Kollegen hier im Rat unser Dank, es waren in der Sache intensive und zumeist sachliche Diskussionen.

Ich greife noch einmal eine Anregung der Vorjahre auf: Vor uns liegt ein dickes Buch – für viele Bürgerinnen und Bürger auch eines mit sieben Siegeln. Vielleicht könnten wir – wie Sie im letzten Jahr schon praktiziert haben – einen „Haushaltsextrakt“ als „Bürgerhaushalt“ anbieten, der nur die relevanten Eckdaten des Haushalts übersichtlich darstellt. Diese Version kann wir dann im Gemeindeanzeiger, wie gehabt in Form einer kleinen Broschüre und auf der Internetseite veröffentlicht werden.

Seit heute, 12:02 haben wir – zumindest kalendarisch – Frühling. Und der ist nach Tolstoi ja die Zeit der Pläne, der Vorsätze. Kann man in unserem Fall ja auch sagen.

Ich will dieses Jahr direkt ohne den Umweg über die allgemeine Wirtschaftslage, als Volkswirt drängt es mich natürlich etwas danach, oder die politische Großwetterlage in Bund und Land zum Haushalt kommen.

Aber ein kleiner Hinweis sei mir an dieser Stelle doch gestattet: Allseits wird als Ursache und Grund des relativ stabilen wirtschaftlichen Zustands unseres Landes die vielgescholtene Agenda 2010 des Altkanzlers Schröder - auch von Mitgliedern der derzeitigen Bundesregierung, die seinerzeit die Agenda in Bausch und Bogen verworfen haben – genannt.

Der Neoliberale Friedrich Merz, nicht gerade als linksorientiert verschrieben, schreibt im Handelsblatt: „In der der Wissenschaft gibt es keinen Zweifel, dass diese Arbeitsmarktentwicklung etwas mit den Reformen der Regierung Schröder II und den Hartz-Gesetzen zu tun hat.“ Doch es sei wie so oft: dass nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch viele Bürger gern an Dinge zweifeln, für die wir im Ausland hohe Anerkennung bekommen.

Lassen Sie es mich dabei bewenden.

Zum Verwaltungshaushalt:

Wenn man in die eigenen Haushaltsreden der letzten Jahre sieht, fällt einem ein Spruch auf, der verschiedenen Autoren zugeschrieben wird:

„Prognosen sind schwierig, vor allem wenn sie die Zukunft betreffen“.

Was haben wir nicht alle prophezeit, vorhergesagt usw. und was ist alles – Gott sei Dank – nicht eingetreten.

Und siehe da: Das Glück winkt dem Tüchtigen oder besser dem Glücklichen: Während im Verwaltungshaushalt die Einnahmen aus der Gewerbesteuer, aus dem Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer und der Umsatzsteuer, den Schlüsselzuweisungen und dem Aufkommen an Gebühren und Abgaben sowie den Erstattungen und Zuweisungen wohl sehr befriedigend verlaufen werden, steht dem ein zwar zunehmender Block an Ausgaben gegenüber, der allerdings im Wesentlichen der Kinderbetreuung durch die Inbetriebnahme des Kindergartens Sonnenschein im Tiefgestade bedingt ist. Ich komme hierauf wie auf die Schulen nochmals zurück.

Weitere wesentliche Zuschüsse – und dazu stehen wir vollumfänglich – gehen an das Pfarrzentrum, die Bücherei, das Jugendzentrum sowie die kirchlich getragenen Kindergärten, wengleich uns letztere doch gelegentlich heftige Bauchschmerzen bis hin zu Koliken verursachen.

Erfreulich – und dafür haben die Durmersheimer Kreisräte Augustin, Kölmel und Hermann, ich sogar im Widerspruch zu einem Teil der eigenen Fraktion, einen erheblichen Beitrag geleistet – die Tatsache, dass die Höhe der Kreisumlage unveränderlich blieb. Auch die Finanzausgleichsumlage hat uns glücklicherweise nicht wesentlich mehrbelastet hat.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch ein paar Ausführungen zu einzelnen Positionen machen, dies uns besonders am Herzen liegen:

Kinderbetreuung: man mag es sehen wie man will, die Kinderbetreuung wird in den kommenden Jahren immer größeren Raum in unseren gemeindlichen Handlungsaufgaben einnehmen.

Zentrales Problem bei der Kinderbetreuung - schon gar nicht in Durmersheim angesichts unserer verschiedentlichen weit überdurchschnittlichen investiven und betrieblich n Anstrengungen auf diesem Feld - werden künftig nicht fehlende Finanzmittel, sondern vor allem ein zunehmender Mangel an Erzieherinnen und Erziehern sein.

Hier gilt es unser Augenmerk auf diese Mangellage zu richten.

Und: Kinderbetreuung – so sehen wir es jedenfalls – darf nicht mit Schulbeginn ende, sondern es muss eine lückenlose Betreuungs- und Bildungskette für unsere Kinder angeboten werden, auch in den Ferien. Nur so werden wir den geänderten bzw. sich verändernden gesellschaftlichen Entwicklungen sozial und ökonomisch vernünftig begegnen können.

Und wenn das – und das wird es tun – Geld kostet, z.B. ein Ganztagessschulangebot mit entsprechenden Betreuungsmöglichkeiten auch in den Ferien, so sehen uns die Kinder, die Familien und die Schulen an ihrer Seite.

Einige kleinere Hinweise seien – bevor ich mich dem Vermögenshaushalt zuwende – noch erlaubt: Wir rechnen es uns schon ein wenig als unser Verdienst an, dass nun die

Sanierung des desolaten Wirtschaftsraums und der Toilettenanlage in der Durmerscher Bäretriewerhütte mit dem jetzigen Haushalt endlich in Angriff genommen wird. Wir haben auf diese dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen bereits letzten Sommer hingewiesen und jetzt im Rahmen der Haushaltsklausur die einstimmige Zustimmung des Gemeinderats erreichen können: Hierfür im Namen aller Nutzer der Bäretriewerhütte allen Kolleginnen und Kollegen nochmals unser ausdrückliches Dankeschön!

Und um im Wald zu bleiben, sei auch noch ein weiteres unserer Anliegen hier vorgetragen:

Wir regen ausdrücklich an, bei der Bewirtschaftung des Gemeindewalds die dort auflaufenden Unterdeckungen von nahezu 243.000 Euro in einer gemeinsamen Aktionsplanung des Forstes und der Verwaltung evtl. unter Hinzuziehung weiteren externen Sachverständigen deutlich zu reduzieren. Andere Gemeinden – so war in den letzten Monaten immer wieder zu lesen – haben das auch geschafft!

So vernünftig wie richtig auch die bereits beschlossene Sanierung der Toilettenanlage an der Bickesheimer Kirche, einem ganz markanten Ort in Bickesheim, dem eine wie vorgeschlagene Dixi-Lösung sicher nicht gut zu Gesicht gestanden bzw. dem Denkmalschutz, der nach unserer Auffassung auch jetzt in die Sanierung eingebunden werden sollte, sicher die Zornesröte ins Gesicht getrieben hätte. Hier liegen wir richtig, auch was die Pflege der Anlage und der Grünanlage betrifft.

Auf unserer Wunschliste stehen nach wie vor ein behindertengerechter Zugang zum Rathaus, wo die Verwaltung sich im Haushaltsjahr 2013 um Lösungen Gedanken machen wird.

Dringend auch die energetische Minimalsanierung des Alten Kinos, wo wir uns als Vermieter bemühen sollten, Mindeststandards bei der Wärmedämmung des Saales und der Sanierung der Fenster einzuhalten.

Es steht auch noch aus die bereits beschlossene Umsetzung des Beschilderungskonzeptes zur Bekämpfung des Schilderwildwuchses in Durmersheim und Würmersheim, wo wir die Verwaltung im Ablauf des Haushaltsjahres immer wieder erinnern werden.

So, nun zum Vermögenshaushalt:

Da liegt ein natürlich 2013 dicker Brocken vor uns!

Wir erwarten eine ganz beachtliche Zuführung aus dem Verwaltungshaushalt – ich komme hierauf nochmal zurück – in Höhe von 1,303 Mio. EURO. Das lässt sich zunächst einmal sehen.

Diese Zuführungsrate liegt prima Vista deutlich über der des Jahres 2012 mit 0,840 Mio., wegen der wesentlich höheren Investitionen im Haushaltsjahr 2013 steigt der Finanzierungsanteil aber von 13 auf 15 %.

Ähnliches gilt auch für die Entnahme aus der Rücklage, die in den vergangenen Jahren erfreulicherweise kontinuierlich ausgebaut werden konnte. 2013 ist ein Griff in diese Rücklagentasche nicht vermeidbar, wir werden knapp 1,4 Mio. Euro hier benötigen. Und auch dies unter der Voraussetzung, dass die äußerst zinsgünstigen Darlehen für den Bau der Kindergarten im Tiefgestade auch bewilligt und ausgezahlt werden.

Bleiben wir hier guter Hoffnung und schließen diese Darlehen ins Nachtgebet ein!

So recht Herr Franzen hat, in Zeiten so billigen Geldes die Rücklagen zu schonen und dafür Fremdmittel aufzunehmen, so klar muss es auch sein, dass auch billiges Geld irgendwann einmal zurückbezahlt werden muss.

Veräußerungserlöse und Zuschüsse wie Zuweisungen liegen im Plan und entsprechen im Wesentlichen den bereits getroffenen Vorentscheidungen.

Was kommt im Haushaltsjahr 2013 dann auf uns zu?

Die Vielzahl der veranschlagen Projekte im Hoch- und Tiefbau sind bereits weitgehend einstimmig verabschiedet und sollen daher hier nur kurz erwähnt werden:

Neubau Kindergarten Sonnensein Tiefgestade, beschlossen, da „alternativlos“ notwendig

Neubau Hort Grundschule Würmersheim, dazu erinnere ich an das vorhin schon Gesagte.

Neubau Bauhof: waren und sind wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bauhof schuldig, der Zustand war nicht mehr länger hinzunehmen

Sanierung Ärztehaus Hildaschule, ein wichtiger, richtiger und zukunftsweisender Schritt in Sachen Sicherstellung der langfristigen ärztlichen und fachärztlichen Versorgung in Durmersheim in Zusammenarbeit mit dem starken Partner Klinikum Mittelbaden. Wir sollten uns in dieser Frage nicht durch die bürgerlich-grüne Herumeierei außer Tritt bringen lassen.

Umgestaltung der Hauptstraße: Hier waren wir der Überzeugung – und haben dies auch zum Ausdruck gebracht, dass wir eine Weiterführung der Sanierung im Norden begrüßen bzw. vorziehen würden.

Die Mehrheit in der Haushalts-Konklave (wenngleich nicht die 2/3-Mehrheit) war aber der Überzeugung, im Süden den Bereich St. Dionys bis Raiffeisenbank umzugestalten. Wir können diese Entscheidung der Mehrheit akzeptieren bzw. mittragen, obwohl eine noch genauere Analyse des Verlaufs der Hauptstraße bis zum Südlichen Ortsenden – wir haben uns hiervon vor-Ort nochmals überzeugt –sicher ergibt, dass im Südlichen Verlauf bis Ortsende der weitaus größere Handlungsbedarf besteht.

Wir verstehen auch die Enttäuschung, die die Sparkasse Rastatt-Gernsbach mit Schreiben vom 05. März über die Veränderung des Sanierungsverlaufs Ausdruck bringt, und hoffen darauf, dass sich der Gemeinderat vor dem ersten Spatenstich – wo immer der nun also stattfindet – nochmals über den weiteren Sanierungsraum unterhält.

Das Angebot des neuen Oberbürgermeisters in Karlsruhe, Dr. Frank Mentrup, die gesamte Region in die Planungen der Stadt Karlsruhe einzubinden, nehmen wir gerne auf. Wir als Fraktion und wohl auch der gesamte Durmersheimer Gemeinderat, sind offen für solche Gespräche über raumübergreifende Aufgaben und Probleme. Ich habe mir die Freiheit genommen und Frank Mentrup solche Gespräche bereits angeboten.

Was macht uns noch Bauchschmerzen? Insbesondere die Zukunft unserer Gasversorgung mit der GVMD und die damit verbundenen noch offenen Fragen.

Im Raum steht auch die Kieskonzeption des Regionalverbandes, die uns in Durmersheim an mehreren Standorten beschäftigen wird. Hier eine Balance zwischen Ökologie und Ökonomie zu finden, wird nicht ganz einfach werden und uns noch intensiv beschäftigen.

Eine ständige Baustelle in Durmersheim sind auch die Bahnüberführungen, die wir mit ganzer Kraft in enger Zusammenarbeit mit dem Landkreis und unseren politischen Vertretern in Bundes- und Landtag weiter beackern müssen. Wir werden an dieser Stelle in unseren Bemühungen nicht nachlassen, um diese für die Gesamtentwicklung in Durmersheim so ungemein wichtigen Vorhaben endlich zum Ziel zu bringen.

Moser-Areal: Wir wollen zur Versachlichung der Diskussion um das Moser-Areal bzw. dessen industrielle Erschließung beitragen. Wir werden die Bedenken und Ängste der Mitbürgerinnen und Mitbürger sehr ernst nehmen und in die Beratung und Abwägung einfließen lassen. Hierzu sind wir gerne und immer bereit, mit allen Beteiligten – wie ja auch bereits erfolgt – ernsthaft und sachlich entsprechende Gespräche zu führen. Allerdings lassen wir uns nicht von unserem Weg abbringen, die dort seit vielen Jahren brachliegende Fläche industriell- gewerblich zu nutzen, um so die dortige Branche zu beenden, Arbeitsplätze in Durmersheim zu schaffen und darüber hinaus auch Gewerbesteuerereinnahmen zu realisieren.

Themen, die uns auch ständig befassen, sind die Sicherung der Nahversorgung im Süden Durmersheims und die Entwicklung der Ortsmitte vom Bahnhof bis St. Dionys; bei beiden Themen will es ja nicht so recht vorangehen.

Über die Verpflichtungsermächtigungen sowie die Haushaltsreste bleibt soweit nichts zu bemerken.

Nochmals ein Blick auf die Rücklagen und den Schuldenstand:

Wir werden im Haushaltsjahr 2013 die Rücklagen um knapp 1,4 Mio. Euro auf dann knapp 2,8 Mio. Euro abschmelzen und den Schuldenstand von 1,4 auf dann voraussichtlich ca. 3,98 Mio. EURO erhöhen.

Obwohl wir – auch dank des Geschicks unseres Kämmerers – sehr günstig finanzieren, darf nicht übersehen werden, dass die Zinsbindung nicht unendlich lange – nämlich

„nur“ 10 Jahre – läuft und auch billige Darlehen irgendwann einmal getilgt werden müssen.

Hier hängt schon das Schwert des Damokles an seinem Rosshaar an der Kommunaldecke und weist auf eine langfristige drohende Gefahr hin, auch die Schuldenbremse lässt grüßen.

Nichtsdestotrotz lässt sich festhalten, dass wir – ohne die Anrechnung Schulden aus der Wasserversorgung und der Abwasserentsorgung via Gemeindeverwaltungsverband mit einer dann erreichten Pro-Kopf-Verschuldung von 314 EURO immer noch deutlich unter dem Landesdurchschnitt, der sich in einer Größenordnung von 420 EURO bewegt, liegen,

Aus diesem Blickwinkel heraus gibt aus Sicht unserer Fraktion der vorliegende Haushalt durchaus Anlass zur Zufriedenheit, andererseits zeichnet sich in den nächsten Jahren auch angesichts der noch zu stemmenden Aufgaben in den Folgejahren eine Unterfinanzierung ab, der begegnet werden muss.

Wir tragen angesichts dieser Sachlage auch die Erhöhung der Grundsteuer A und B sowie der Gewerbesteuer ab dem 1.1.2014 um jeweils 10 % mit, damit die Anrechnungssätze für Mittel aus dem Ausgleichsstock für Infrastrukturmaßnahmen erreicht werden und wir so wieder Mittel aus dieser Quelle erlangen können. Diese Erhöhungen sind moderat und zumutbar, gleichzeitig erhöht diese langfristige Ankündigung die Planungssicherheit der Steuerzahler einigermaßen.

Dies gilt insbesondere, wenn man bedenkt, dass auf den Prioritäten- und den Wunschlisten für die kommenden Jahre noch Maßnahmen in einem Umfang von mehreren Millionen EURO stehen, man denke nur an die Bahnunterführungen,

Was nun die Finanzplanung angeht, führt der Kämmerer das eine und andere aus, ich komme daher nochmals auf den Anfang meiner Worte zurück: „Prognosen sind schwierig, vor allem wenn sie die Zukunft betreffen“. Oder ich zitiere aus der Haushaltsrede des Vorjahres: „Die Lage ist besser, als wir meinen, es kommt meist anders, als man denkt und morgen ist ein neuer Tag!“

Noch ein Wort zur Rede des Bürgermeisters bei der Einbringung des Haushalts zur Rolle der BuG im Gemeinderat. Wie schon die Bezeichnung in die Irre führt, sind doch

gar keinen Grünen im Gemeinderat, sondern nur Bürgerlistige, so macht uns diese Gruppierung in der Tat viel Ärger im gemeinderätlichen Alltag. Wie unser Verhältnis bei allen auch sehr kontrovers geführten Diskussionen zur CDU und FWG beweist, bringen uns in kommunalen Sachfragen ideologisch bedingte Verhaltensmuster nicht weiter. Was ausschließlich zählt ist das Wohl der Gemeinde – und das kennt keine ideologischen oder parteipolitischen Ausprägungen.

Wenn die vertretenen Positionen nun wenigstens wirklich grüne Positionen wären! Die BuG möge sich endlich einmal an die eigene Nase fassen und nicht stets und ständig, oft rein ideologisch geprägt, an den ureigenen Interessen der Gemeinde so unproduktiv wie langatmig vorbeireden.

Sehr geehrte Damen und Herren, zum Abschluss meiner Ausführungen möchte ich mich bei Ihnen, Herr Bürgermeister Augustin, bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung sowie allen Kolleginnen und Kollegen des Gemeinde- und Ortschaftsrats für die streitbaren wie konstruktiven Beratungen und Diskussionen des Haushalts 2013 insbesondere bei unserer samstäglichen Konklave am 23. Februar.

Unser besonderer Dank aber gilt dem Leiter des Rechnungsamtes Herrn Franzen und seinem Team, welches das gesamte Zahlenwerk präzise vorbereitet und uns doch bis hier und heute durch das Labyrinth des Haushalts zielführend und erfolgreich geführt hat, aber auch den Herren Hartmann und Leupolz als Zuarbeiter zu diesem Haushaltswerk.

Wir – die SPD-Fraktion – stimmen der Haushaltssatzung mit dem Haushaltsplan 2013 in der vorliegenden Form zu!

Ehe ich es vergesse: Ich löse das kleine Rätsel vom Anfang aus: Das Zitat von der politische Aktion stammt von Ferdinand Lasalle, einem der Begründer der Sozialdemokratischen Partei, die dieses Jahr bekanntermaßen ihren 150jährigen Parteibestehen feiern kann.

Er starb anlässlich eines Pistolenduells aus privaten Gründen, zu solchen Problemlösungsansätzen wollen wir heute aber nicht greifen!

Die Fraktion der SPD spendet aber auch allen ehrenamtlichen Kräften in den verschiedensten Organisationen und Vereinen ein riesig großes Lob. Herzlichen Dank für das vorbildliche Engagement. Unser besonderer Dank gilt aber auch denen, die uns unsere Steuereinnahmen bescheren, nämlich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, den Unternehmerinnen und Unternehmern.

Vielen Dank für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit!